

Liebes-Lieder

Ohne Liebeslieder wäre unsere Welt ärmer. Nicht nur, weil sich Herz auf Schmerz oder Lust auf Frust so schön reimt. Um Sinnlichkeit, Sehnsucht und Seligkeit in ihrer ganzen Fülle zu fassen, ist unsere Alltagssprache zu arm. Dazu braucht es Musik und Poesie. Treffen sie den richtigen Ton, entfalten sie die ganze Farbkraft der Liebe. Raum und Zeit verschmelzen dann zu einem Klangkörper, der Grenzen zwischen den Liebenden überwindet.

„Du, sie spielen unser Lied“, viele Paare verbinden ein Lied mit entscheidenden Augenblicken ihrer Liebe. Es bindet sie aneinander über Raum und Zeit hinweg, macht ihre Liebe gegenwärtig und sinnlich. Wenn sie Trennungen aushalten müssen, weckt dieses eine, besondere Lied selige Erinnerungen und Vorfriede auf das Wiedersehen.

Und da, wo Menschen anfangen, von der Liebe zu träumen, sind selbst Mauern und Stacheldraht keine unüberwindlichen Hindernisse. „Ganz in Weiß mit einem Blumenstrauß“ oder „Wie ein Stern in einer dunklen Nacht“ begeisterte die Menschen während des Kalten Krieges hüben und drüben. Liedzeilen wie „Es gibt nichts mehr, was uns trennen kann“ oder „Herrliches Wunder, das wir erleben“ sprachen Verliebten in Ost und West aus dem Herzen. Und warum sollte das, was Liebende erträumen, nicht für alle Wirklichkeit werden? Die Mauer fiel 20 Jahre später.

Solche Liebe ist eine Himmelsmacht. Kein Wunder also, dass eines der schönsten Liebeslieder in der Bibel aufbewahrt ist. Bis heute entfaltet es eine funkelnde Erotik, die Trennendes überwindet und immer neue Bilder für Begehren und Erfüllung findet. Im Hohen Lied Salomos suchen sich die Liebenden, entdecken sich, jubeln über die Schönheit des anderen. Jahrtausende ist es alt und zugleich frisch wie die erwachende Natur, mit der der Geliebte verglichen wird: „Ich beschwöre Euch, ihr Töchter Jerusalems: Mein Geliebter ist glänzend und rot, unter Zehntausenden ragt er heraus. Sein Haupt ist feines, gediegenes Gold, seine Locken sind Palmwedel, schwarz wie der Rabe. Seine Augen sind wie Tauben an den Wasserbächen, sie baden in Milch, sie sitzen am Teich. Seine Arme sind goldene Walzen, besetzt mit Topas. Sein Bauch ist eine Platte von Elfenbein, bedeckt mit Lapislazuli. Seine Schenkel sind Alabastersäulen, gegründet auf Sockel von gediegenem Gold. Sein Anblick gleicht dem Libanon, erlesen wie die Zedern. Alles an ihm ist begehrenswert. Das ist mein Geliebter, mein Freund, ihr Töchter Jerusalems.“ (Hohelied Salomos 5,8-16)